



Foto: Kurt Thömer

„Das Abenteuer der Uraufführung“

Mit Nikolaus Harnoncourt feiert „Das Alte Werk“ den zweiten Protagonisten seiner vierzigjährigen Geschichte.

Der erste, Gustav Leonhardt, mit dem 1958 die erste Eigenproduktion (Bach: „Capriccio über die Abreise seines geliebten Bruders“) entstand, wurde bereits Anfang des Jahres mit einer Wiederveröffentlichungsreihe geehrt (vgl. FF 5/98, S. 7). Mit ihm ist Nikolaus Harnoncourt seit einem halben Jahrhundert befreundet („Ich habe ihn auf dem Gang in der Wiener Musikakademie getroffen, und wir haben sofort gestritten“), und mit ihm zusammen nahm er zwischen 1971 und 1989 sämtliche geistlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach auf – ein Jahrhundertprojekt, das in naher Zukunft in ein Jahrtausendprojekt einfließen wird: „Bach 2000“, das gesamte Schaffen in einer „Das Alte Werk“-Edition.

Anlässlich der offiziellen Jubiläumsfeierlichkeiten am Rande des Bremer Musikfestes erinnerte sich Harnoncourt an seine Anfänge, die Gründung des Concentus musicus Wien mit seiner Frau Alice im Jahre 1953 und die erste Einspielung zehn Jahre später („Musik am Mannheimer Hof“). Schon in der Entscheidung für die damalige Telefunken und gegen die Archiv-Produktion mit ihrer Aufteilung in Forschungsbereiche wurde eine Einstellung deutlich, die seine Arbeit bis heute charakterisiert. „Ich bin seit jeher ein kleines bißchen allergisch gegen die Musikwissenschaft, vor allem, weil es meistens nur eine Scheinwissenschaft ist“, gibt er offen zu und betont seinen praktischen und sinnlichen Zugang: „Wir haben jedes Stück genau und ehrlich durchgespielt.“ Hilfe durch Wissenschaftler nahm er bei seinen Ausgrabungen nicht in Anspruch. Vielmehr schimpft er auf sie, hat er doch amerikanische Forscher im Verdacht, Unordnung in die Handschriftensammlungen gebracht zu haben, die er bergeweise durchforstete – eine Tätig-

keit, die zunächst auf die Spielzeitferien beschränkt blieb („Jeder Urlaub bedeutete entweder Bergsteigen oder Bibliotheksarbeit“), alldieweil Harnoncourt noch bis 1969 als Cellist bei den Wiener Symphonikern angestellt war.

Seit Beginn der Achtziger gilt seine besondere Aufmerksamkeit Wolfgang Amadeus Mozart. Davon legt nicht nur die Gesamteinspielung der Sinfonien Zeugnis ab, die in zwei Jahren abgeschlossen werden soll – mehr als die Hälfte (Nr. 1-24) auf Originalinstrumenten, der Rest mit dem Concertgebouw-Orchester. Mit den letzten zwei Einzelveröffentlichungen liegen jetzt auf dreizehn CDs auch die gesammelten geistlichen Kompositionen vor, vom Kyrie (KV 33) des Zehnjährigen bis zum Requiem: „Eine vom Kindlichen bis zum Reifen sich wandelnde Frömmigkeit“ sowie „zweifelnde und gläubige Auseinandersetzung“ waren die Leitlinien, die Harnoncourt über fünfzehn Jahre hinweg durch dieses vielseitige Œuvre verfolgte.

Jörg Hillebrand

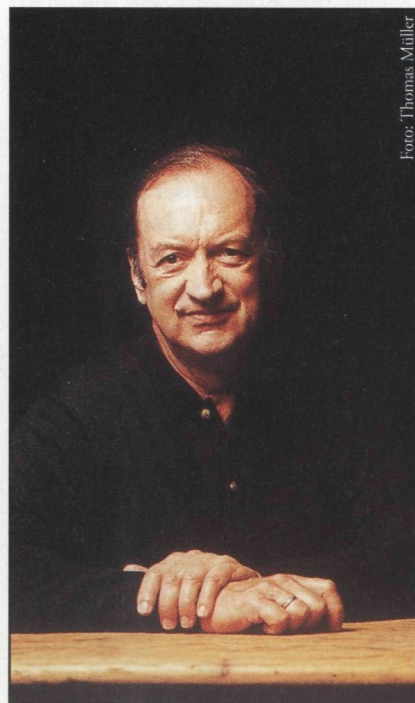


Foto: Thomas Müller

Jubiläumsausgabe (Fortsetzung):

Bauern-, Tanz- und Straßenlieder in Deutschland; Studio der Frühen Musik, Thomas Binkley (1966); CD 21804
Virtuose Violinmusik des 17. Jahrhunderts; Alarius-Ensemble, Concentus musicus, Nikolaus Harnoncourt (1968/69); CD 21801
Guillaume Dufay und seine Zeit; Syntagma musicum, Kees Otten (1974); CD 21802
Fiori concertati: Werke von Castello, Kapsberger, Falconieri; Musicalische Compagny (1983); CD 21803

Neuerscheinungen Concentus/Harnoncourt:

Mozart, Sinfonien Nr. 16, 17, 18, 21; CD 21463
Haydn, Nelson-Messe, Te Deum; Organosova, von Magnus, van der Walt, Miles, Arnold-Schönberg-Chor; CD 17129
Mozart, Sämtliche geistliche Werke (1981-96); div. Solisten, Arnold-Schönberg-Chor; 13 CD 21885

Alle Veröffentlichungen bei Teldec/eastwest.

Familiäre Professionalität

Filialbetreuer bei einer großen deutschen Warenhauskette, Reihenhaushaus in Ratingen, verheiratet, vier Kinder – eigentlich kein Thema für eine Musikfachzeitschrift. Doch in seiner Freizeit mutiert Manfred Schumacher zum Kulturschaffenden: zum Produzenten des vor zehn Jahren von seiner Frau gegründeten Labels Ars.



Die drei Buchstaben stehen nicht nur für die Kunst, sondern zugleich auch für die Initialen von Annette Reimann-Schumacher, die sich um alle geschäftlichen Angelegenheiten kümmert. Kennengelernt haben sich die Eheleute Schumacher vor sechsundzwanzig Jahren als Erstsemester an der Detmolder Musikhochschule, wo sie die künstlerische Reifeprüfung im Hauptfach Flöte ablegte, während er mit einer Arbeit über Quadrophonie das Tonmeister-Diplom erwarb. Zu Manfred Schumachers Kommilitonen bei Professor Werner Czesla zählten seinerzeit Andreas Spreer (Tacet), Werner Dabringhaus und Reimund Grimm. So verwundert es nicht, daß sein Klangkonzept Gemeinsamkeiten mit dem der beiden letztgenannten (vgl. FF 8/98, S. 20-24) aufweist: „Eine natürliche Akustik, gepaart mit optimaler Platzierung der Musiker“ gehört ebenso zu seinen Maximen wie die Maßgabe, „mit wenigen Mikrofonen ein Optimum des gesamten Klangkörpers im Zusammenklang mit dem Raum und der Vorstellungskraft, wie so

eine Aufnahme zu klingen hat, zu erstellen.“

Der Ars-Katalog umfaßt heute einundsechzig Titel. Noch einmal fast die gleiche Anzahl von Produktionen wurde komplett von verschiedenen Auftraggebern aufgekauft und gelangte nicht in den Vertrieb (MUSIKwelt, ehemals Fono). Besonders fruchtbar hat sich die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Renner-Ensemble Regensburg gestaltet, einem semiprofessionellen Männerchor, überwiegend ehemalige Domspatzen, der Werke von Richard Strauss (CD 368 324), Franz Schubert (CD 368 344) sowie, aktuell, Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy (CD 368 363) eingesungen hat. Als weitere Neuerscheinung liegt das Debüt des Klavierduo Walachowski vor, für das mit dem Partika-Saal der Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule ein idealer Raum gefunden wurde (vgl. S. 63). Auf dem Programm des Nachfolgeprojekts mit den polnischen Schwestern stehen Konzerte von Felix Mendelssohn Bartholdy und Francis Poulenc mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen unter Roberto Paternostro.

Paternostro wird auch Dirigent der ersten Opern-Gesamteinspielung bei Ars sein, mit der Manfred und Annette Schumacher sogleich nach den Sternen der Musikdramatik greifen: „Der Ring des Nibelungen“ soll am Staatstheater Kassel komplett aufgenommen werden. In dieser Spielzeit ist man dort beim „Siegfried“ angelangt und prophezeit mit Christian Franz in der Titelrolle eine neue Hoffnung des Wagner-Gesangs. Während für die Einstudierung zahlreiche Proben zur Verfügung stehen, müssen die Wiederaufnahmen „Rheingold“ und „Walküre“ an nur wenigen Terminen im Kasten sein, eine Streßsituation, bei deren Bewältigung der Toningenieur Rüdiger Ebel behilflich sein wird, der bereits am Boulez-„Ring“ (Philips) mitwirkte.

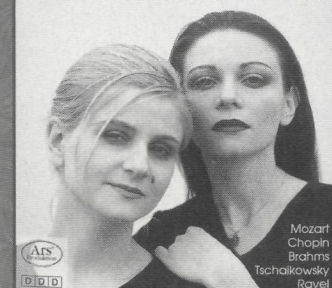
Gerade rechtzeitig für das Großvorhaben erweiterten die Schumachers ihr Equipment auf digitale Mehrspurigkeit. Und kaum hat der eine Traum sich zu erfüllen begonnen, taucht am Horizont schon der nächste auf, die Herausforderung für die Zukunft von Ars – die DVD.

Jörg Hillebrand

10 JAHRE ARS !!!

Ihre letzten Neuheiten:

Klavierduo Walachowski



FCD 368 359 KLAVIERDUO WALACHOWSKI spielt Mozart, Chopin, Brahms u.A. wie eine Seele mit 4 Händen.



FCD 368 360 MUSIKALISCHE MINIATUREN für Trompete und Orgel. Werke von Loeillet, Stanley u.A.

Wir gratulieren Annette und Manfred Schumacher zum 10-JÄHRIGEN JUBILEUM und wünschen weiterhin viel Erfolg.

NEU!

Im Vertrieb der

MUSIKwelt
Tonträger

und was noch kommt...